



Kreativität ist beim Sommerferienprogramm von „leben + wohnen“ gefordert.

FOTO: CLAUDIA GABLER

# Zukunfts-ideen aus Ton

Das Sommerferienprogramm von „leben + wohnen“ spricht Menschen mit Behinderung an

VON UNSERER MITARBEITERIN  
CLAUDIA GABLER

LÖRRACH. Inklusion ist für „leben + wohnen“ in Lörrach ein wichtiges Stichwort. Der Dienstleister für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung und deren Angehörige im Landkreis will das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Menschen stärken. Das Sommerferienprogramm der gemeinnützigen GmbH folgt dieser Idee mit einem Angebot an Ausflügen, Kreativ- und Erlebniskursen für Menschen mit und ohne Behinderung. Das Interesse Nichtbehinderter ist bisher allerdings gering.

Neben den ambulanten und stationären Wohngruppen, den Betreuungen und ambulanten Diensten für Menschen mit Behinderung bietet „leben + wohnen“ auch offene Hilfen an: Freizeitgestaltung, gemeinsame Reisen, Bildungsprojekte, Familienprojekte und – seit 2004 – das Sommerferienprogramm. Da sich das Angebot auch an Menschen mit schweren und Mehrfachbehinderungen richtet, ist ein hoher Betreuungsschlüssel vorgesehen. Auch sollen die Kurse und Unternehmungen im kleinen, familiären Kreis stattfinden, damit der einzelne Teilnehmer individuell angesprochen werden kann und

also ausreichend profitiert, sagt die Leiterin der Offenen Hilfen von „leben + wohnen“, Anette Ritter-Schreitmüller.

Die behinderten Teilnehmer des Ferienprogramms arbeiten im Alltag zu einem Großteil in Behindertenwerkstätten. Das Sommerprogramm ist, erläutert Anette Ritter-Schreitmüller, deshalb als Urlaub zu verstehen und also spielerisch angelegt. Trotzdem gibt es auch in diesem Jahr ein pädagogisches Motto, unter dem die Kurse laufen. Es lautet „Zeitreise“ und bietet einen Erlebnis- und einen Kreativbereich an. In ersterem wurden in der ersten Veranstaltungswoche die Sinne des Menschen thematisiert und Ausflüge unternommen. Die zweite Veranstaltungswoche musste wegen der hohen Temperaturen abgesagt werden.

Teilnehmer, die der Hitze strotzten, sind deshalb zum Kreativprojekt gewechselt, das zwei Wochen lang auf dem Gelände des Sozialen Arbeitskreises SAK im Alten Wasserwerk die Möglichkeit zu gemeinsamem Malen, Basteln und Töpfern bietet. Mit Ton, Farben, Holz und Papier setzen die Teilnehmer ihre Ideen zum Thema Zukunft um. Die Zusammenarbeit mit dem SAK ist dabei neu. Sie sei, erklärt „leben + wohnen“-Geschäftsführerin Doris Meyer, ein weiterer Schritt in Richtung Kontaktaufnahme und Kooperation mit Einrichtungen für Nichtbehinderten.

Dass sich auch in diesem Jahr für das Sommerferienprogramm trotz aufwändiger Bekanntmachung des Angebots keine Nichtbehinderten für die Teilnahme gemeldet haben, findet Doris Meyer schade. Aber sie weiß, dass die Integration von Menschen mit Behinderung in den sozialen Alltag überall noch nicht so weit ist, wie sie es eigentlich sein sollte, und freut sich darüber, dass andere Angebote aus dem offenen Bereich von „leben + wohnen“ wie etwa ein Englischkurs für Anfänger in Kooperation mit der Volkshochschule Lörrach sowohl von Behinderten als auch von Nichtbehinderten angenommen wird, wenn auch Menschen mit Behinderung nach wie vor den größeren Anteil der Kursteilnehmer ausmachen.

Ebenso erfreut ist Doris Meyer über das Interesse junger Menschen an einer Assistententätigkeit im offenen Angebot von „leben + wohnen“. Um das Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung ausüben zu können, müssen die Aushilfsbetreuer einen zweitägigen Lehrgang besuchen. „Wir sind auf die Ehrenamtlichen angewiesen und freuen uns gerade über das Interesse junger Menschen an der Arbeit mit Behinderten“, sagt Meyer. Doch seien es noch immer zu wenige, um den hohen Bedarf zu decken und die viel zitierte Inklusion der Menschen mit Behinderung voranzutreiben.